



Der Vorstand von RWE Power informierte sich auf der BoA-Baustelle.

Vorstand besucht BoA-Baustelle

Der komplette Vorstand von RWE Power informierte sich jetzt bei einer Vorstandssitzung über die Arbeiten auf der BoA-Baustelle. Dabei ließen sich die Vorstandsmitglieder von Bauleiter Manfred Hensel und Projektleiter Guido Schöddert informieren. „Wir investieren über 2,2 Milliarden Euro hier im rheinischen Braunkohlenrevier“, sagte Vorstandsvorsitzender Jan Zilius. „Uns kommt es auch darauf an, dass vor allem klein- und mittelständische Betriebe bei einer der größten Einzelinvestitionen unserer Geschichte beteiligt werden. 4.000 Menschen werden in der Spitze auf der Baustelle Arbeit finden. Weitere 4.000 Arbeitsplätze werden durch die BoA bei uns und in der Region gesichert.“

Zentrallager in Neurath

Am Kraftwerksstandort Neurath will RWE Power ein Logistikcenter für Kleinteile und Palettenware errichten. In diesem Zentrallager sollen rund 90.000 Artikel bevorratet werden, die Kraftwerke und Tagebaue für ihr tägliches Geschäft benötigen. Die Kommissionierung erfolgt in einem Automatischen Kleinteilelager und einem Palettenlager. Die Baukosten betragen rund 9,5 Millionen Euro. Insgesamt werden 40 Mitarbeiter in dem Zentrallager tätig sein. RWE Power hat jetzt den Baubeschluss an den Landrat des Rhein-Kreises Neuss übergeben. Den Bauantrag wird das Unternehmen bei der Baubehörde der Stadt Grevenbroich einreichen. Bei zügiger Abwicklung der Genehmigungsverfahren könnte der Bau Mitte des Jahres beginnen. Die Bauzeit beträgt voraussichtlich rund ein Jahr.

Offensiv mit Beton anrühren

380.000 Kubikmeter Beton für die BoA / Drei eigene Mischanlagen

Wenn Fußballer „Beton anrühren“, dann spielen sie sehr defensiv. Ganz anders ist das auf der BoA-Baustelle. Wenn dort Beton angerührt wird, dann geht das Gemisch sofort in die Offensive. Denn der Beton soll in das Geflecht der 50.000 Tonnen Bewehrungsstahl fließen und den Treppentürmen das Fundament geben. Danach werden die Türme wachsen, natürlich auch mit Beton. Wenn sie fertig sind, dann werden insgesamt 90.000 Tonnen Stahl und 380.000 Kubikmeter Beton verarbeitet worden sein. Das entspricht in etwa dem Gewicht von fast 37 Braunkohlenbaggern.

„Das ist eben hier alles in der Größe XXL“, sagt Hans-Uwe Schwarz. Ein Projekt solcher Größe hat der Bauleiter der Firma Strabag noch nie betreut. Das Industriebau-Unternehmen Strabag bekam von RWE den 120-Millionen-Auftrag für den Rohbau der Anlage. „Bisherige Großaufträge waren zum Beispiel das Gebäude der Viktoriaversicherung in Düsseldorf und das Holiday Inn“, erinnert sich Schwarz. Doch nun macht er aktiv mit beim Bau der Treppenhausfundamente und der Kesselhaustürme, die nach Fertigstellung 173 Meter in den Himmel wachsen. Damit überragen sie den Kölner Dom um 16 Meter. Wer so viel bauen muss, braucht eine Menge Beton. „Den stellen wir in drei

eigenen Mischanlagen auf der Baustelle her“, erläutert Schwarz. Doch nur mit den Zutaten lässt sich das Werk nicht schaffen. Beton ist ein Baustoffgemenge aus Bindemitteln wie Sand, Zement, Bitumen, Silikat oder Ton sowie Zuschlagstoffen (Kies, Schotter, Splitt) und Wasser. Die Zusatzstoffe für Beton verrät der Bauleiter sofort, aber das Rezept behält er für sich. Offenbar wird die richtige Mischung nur hinter verschlossenen Türen an Bauleiter weiter gegeben. Martin Eyckeler, BoA-Bereichsleiter Bautechnik, weist darauf hin, dass sich die Großbaustelle mit den Zusatzstoffen selbst versorgt und damit

Betonierkunst der Römer

Schon die Römer schufen mit Beton Bauwerke, die auch heute noch zu bewundern sind. Eines der schönsten Beispiele römischer Betonierkunst ist die Kuppel des unter Kaiser Hadrian (geboren 76, gestorben 138 n. Chr.) errichteten Pantheons. Im Mittelalter geriet der Beton in Vergessenheit und wurde erst wieder Anfang des 19. Jahrhunderts in Frankreich verwendet, wo auch 1855 der Stahlbeton erfunden wurde.

viele Betonmischer von den Straßen fern hält. „Sande und Kiese kommen aus dem Tagebau Garzweiler. Das wird ebenso angeliefert wie Zement. Mit Wasser werden die Zutaten im optimalen Verhältnis gemischt.“ Von den Mischanlagen aus wird die weiche Masse durch Betonpumpen zum Fundament geleitet. Dabei müssen die Mitarbeiter vor allem auf die Dichte achten, Luft darf nicht mehr nach oben steigen, wenn der Beton an seiner Härte arbeitet. Daher bringen große Vibratoren die frisch gegossene Masse ins Rütteln, um alle Luftbläschen zu vertreiben. So kann sich der Beton setzen und blasenfrei erstarren. So wie das ganze Projekt ist auch die Betonherstellung in Größe XXL. Pro Stunde können 200 Kubikmeter fertig gestellt werden, das entspricht 500 Tonnen. Drei Betonpumpen werden auf der Baustelle im Einsatz sein. Für den Rohbau rechnet Projektleiter Herbert Hegmann für die Strabag mit 150 bis 200 Mitarbeitern.

Bauleiter Schwarz arbeitet regelmäßig im Tag- oder Nachtdienst. Seit 17 Jahren lebt er in Steinforth-Rubbelrath. Trotz großem Einsatz auf der Baustelle freut auch er sich nun auf die Fußball-Weltmeisterschaft. Wenn die Bundes-Kicker einen Taktik-Tipp brauchen, könnten sie den bei ihm bekommen. Denn er weiß, wie man richtig Beton anrührt.



Hans-Uwe Schwarz im Geflecht des Bewehrungsstahls, der vollständig im Beton untergeht.

KOMPAKT

Bauleitung umgezogen

Kurz nach Ostern ist die Bauleitung in ein neues Bürogebäude auf der Baustelle umgezogen. Zuvor war das Team um Bauleiter Manfred Hensel in Räumen des alten Kraftwerks Neurath untergebracht.

Neue Biogasanlage

RWE Power plant am Standort Neurath den Bau einer Biogasanlage. Die rund drei Millionen Euro teure Anlage soll eine Leistung von 700 Kilowatt haben und ab Anfang 2007 rund 1.600 Haushalte rund um die Uhr mit Strom versorgen. Zur Gaserzeugung werden nachwachsende Rohstoffe wie zum Beispiel Mais-Silage eingesetzt, die von der lokalen Landwirtschaft erzeugt werden. Das Biogas entsteht im Rahmen eines biologischen Konversionsprozesses. Hierbei werden organische Stoffe durch Bakterien unter Sauerstoffabschluss zersetzt. Die bei der Stromerzeugung anfallende Wärme wird im Kraftwerk Neurath für die Beheizung und Klima-

tisierung genutzt. Der Gärrest kann als hochwertiger Wirtschaftsdünger auf die Felder aufgetragen werden. Bei erfolgreicher Realisierung des Projektes plant RWE Power den Bau weiterer Biogasanlagen im rheinischen Revier. Bereits heute verfügt RWE über eine Leistung von rund 2.700 Megawatt in den Bereichen Wasserkraft, Wind, Biomasse und Solarenergie.

Besuch aus Shanghai

Im Rahmen der zu Anfang des Jahres zwischen dem Kraftwerksbetreiber aus Shanghai und RWE Power vereinbarten Kooperation informierten sich jetzt sechs Gäste aus China unter anderem über Technik und Betrieb der BoA, dem weltweit effizientesten Braunkohlenkraftwerk, in Niederaußem. „Als Betreiber eines Kraftwerks mit einer solchen Spitzentechnologie sind unsere Erfahrungen bei der klimafreundlichen Stromerzeugung weltweit gefragt. Gerade für China mit seinem gewaltigen Energiebedarf birgt das besondere Chancen“, erläutert Dr. Johannes Lambert, Vorstand für das Ressort Fossil gefeuerter Kraftwerke.



In der Mischanlage wird die richtige Betonrezeptur zusammengestellt. Auf der Baustelle kommen insgesamt drei solcher Anlagen zum Einsatz.